

FWG-Fraktion

„Man kann nicht alles haben“ lapidar

Warendorf (gl). Wenn ein Jahr endet, lässt sich neu durchstarten. Gute Vorsätze allein reichen jedoch nicht. Es braucht auch feste, realisierbare Ziele. Und zu guter Letzt muss auch die Tatkraft für die Umsetzung dieser Ziele vorhanden sein.

Wie sieht dies in Warendorf aus? Leider sehe ich in Bezug auf den Ortsteil Freckenhorst kaum den mehrheitlichen politischen Willen, durchzustarten. Wenn ich an den Fortbestand des Lehrschwimmbads denke, bin ich sehr skeptisch und sehe vor allem offene Fragen. Dies war noch vor der Bürgermeisterwahl anders. Herr Linke äußerte sich positiv zum Erhalt des Lehrschwimmbads. Nur eine flüchtige Wahlaussage und frei nach Adenauer („Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern?“)? Heute kommt von

ihm die lapidare Aussage: „Man kann nicht alles haben.“

Die aufwändige Renovierung des Warendorfer Freibads vor einigen Jahren war Dank der Zusammenarbeit im Rat möglich. Jetzt scheint der Wille vor allem der augenblicklich größten Partei kaum noch vorhanden, vielen Gruppen in der Stadt des Sports im Ortsteil Freckenhorst die Chance auf ihren Wassersport zu geben. Was ist mit der Forderung, alle Kinder sollten schwimmen lernen? Hier bot gerade das Schwimmbad in Freckenhorst die Gelegenheit zur Umsetzung dieses Gedankens. Den Kindern, die unsere Zukunft sind, wird eine wichtige Möglichkeit zu ihrer Entfaltung genommen – oder sie wird doch drastisch reduziert.

Auch bei der Frage nach einer Renovierung beziehungsweise

dem Neubau von Turnhallen in Freckenhorst wird gemauert. Kostengünstige Beispiele aus der Nachbarschaft (siehe Harsewinkel) werden abgebügelt. Geht es um die Möglichkeit, vielen Menschen möglichst günstig sportliche Betätigung zu schaffen, oder soll ein wesentlich teureres Prestigeobjekt verwirklicht werden?

Ein millionenschweres Prestigeobjekt soll an anderer Stelle, im Herzen Warendorfs, mit der Neugestaltung des Marktplatzes verwirklicht werden. 18 000 Euro für eine zweimal zweistündige Probelichtung waren da offenbar nicht zu viel Geld. Dafür musste der Rat nicht einmal gefragt werden. Das konnte der Baudirektor selbst entscheiden.

Dem Rat wünsche ich für das Jahr 2017 jedenfalls Mut und Tatkraft für die Umsetzung der reali-

**Warendorfer
Rathaus-Echo**

Unter dieser
aller fünf Rats-
len ortspolitisc
dem können a

sierbaren Ziele, die für alle Bürger, auch für die Bürger in den Ortsteilen, gut und sinnvoll sind. Allen Warendorfern wünsche ich ein neues Jahr, in dem sie auf dem Gebiet der Politik ihre Ideen einbringen können. Und ich hoffe, sie werden nicht mit einem lapidaren Satz von vornherein abgespeist: „Man kann nicht alles haben.“ Darüber hinaus ist eine bessere Information über politische Vorhaben angebracht. Eigenmächtiges Handeln wirkt in der Demokratie selbstherrlich. Politikverdrossenheit ist die fatale Folge. Was wir brauchen, ist vielmehr die Identifikation mit unserem städtischen Gemeinwesen und Vertrauen in Rat und Verwaltung. Nur so können Werte wie Solidarität, Hilfsbereitschaft und soziale Teilhabe Wirklichkeit werden. **Heinz Nikelewski, FWG**